



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Ein Schöner Alcoranischer Nessel Krantz. Auß den
Köstlichen vnnd Vbertrefflichen/ nicht Tischreden/
sondern Fürnemen Operibus, vnnd Büchern des vil
Seeluerlürstigen/ auch deßhalben Tewren Manns vnd ...**

Luther, Martin

Freyburg in Vchtlandt, 1591

VD16 L 3579

23. All Manner müssen Weiber haben/unnd alle Weiber müssen Männer
haben/ wan[n] sie schon auch kein brunft fühlen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32783

heit vnd sünd nicht verzagen / vnd Gottes Hand
anruffen.

Vnd bald darauff: Wie vil meinstu nuhn / das der
geringere sünden thü / vnd Gottes genaden nä-
her seye / der ein Hürlin hatt / dann der ein solch
Eheweib nimmet? Sonderlich / so derselb Hürer
von Herzen gern wolt Ehelich sein / vnd durch
seiner Natur schwachheit vñ Menschen gewalt /
(so ihme die Ehe verwehren) gleich sündigen muß / vnd
zu sünden gedrungen wirdt. Meinstu nit / Gott
werd ansehen sein Herz welches gern wolt nach
Gottes Wort thun / vnd bekenns auch / vñ leug-
net es nicht / vñ Gott seine Ehre lasset an seinem
Wort / vnd werd ihm desto genediger sein. Ob er
vor der Welt zu schandē werde? Wie wol ich ach-
te das solcher fall sich nimmermehr begeben. Dann
welchem Gott sein Wort zu erkennen gibt / dem
wirdt er entweder Keuschheit verleihen / oder
wirdt ihn eine heimliche Ehe haben lassen / oder
wirdt in stercken / so er omb öffentlicher Ehe wil-
len Verfolget / vnd Gemartert wirdt.

A Z O A R A XXIII.

All Männer müssen Weiber haben / vnd alle

Weiber müssen Männer haben / wann sie schon
auch kein Brunst fühlen.

I Om. 2. fol. 147. Disz gebott / Wachset vnd
mehret euch / ist nit ein gebott / sondern mehr
dan ein gebott / Nemlich / ein Göttlich werck

Das

Warumb a-
ber / mein
Schädmaul?

Was er will
Ehelich sein /
wvrumb thut
er es nit? weil
ex thesi ihme
solches vom
concilio zuge-
lassen? Meis-
tu Esel auch
was du
schreibst?
Schende dich
Gott / du Hür-
erwirt. Bistu
der new Pro-
phet / der
Teutschlandt
erleuchte soll?
Ja mit Huren
vnd Buben.

Tomo 4. fol 462. Gleich wie hohe noth vnd hartes Gebott ist / das Gott spricht: Du sollest nicht Töden: Eben so hoch vnd hart / Ja noch höher vnd harter Gebott ist es: Du sollest einen Mann haben / vnd du sollest ein Weib haben / 2c. Solche Wort Gottes sein nicht inn vnser will / fur gestellt / sondern es muß vnd soll also sein wie sie Lauten. Mann vnd Weib seind Geschaffen / das sie sollen ein Leib sein / vnd aneinandern hangen vnd bleiben. Solch gebott muß man mit Predigen / vnd solchen Büchern treiben / vnd den Ledigen Personen / so zur einsamen Keuschheit nit begnadet seind / das Gewissen damit Beschwären / Nöhtigen vnd Plagen / biß sie hinan müssen / vnd zu lezt sagen / Soll es sein / muß es sein / kanns nicht anders sein / so walts Gott / vnd sey Gewaget.

Tomo 3. fol. 119. Wo Gott nun nicht Wunder thut / vnd auß einem Mann einen Engel macht / kan ich nicht sehen / wie er an Gottes Zorn vnd Vngnad allein vnd ohn ein Weib bleiben mög. Vnd schrecklich ist / so er ohn ein Weib soll gesunden werden im Tod / zum wenigsten / das er doch ernstlicher Meinüg vnd Willens wer / in die Ehe zu kommen. Dann was will er Antworten / wann Gott fragé wirdt: Ich hab dich zu einem Mann gemacht / der nicht allein sein / sondern ein Weib haben soll / wo ist dein Weib? *luxta illud Ebraici. &*

Walt es.
Fraw Venus
Ketterlin / vñ
Herz Saw
Luther.
Pfeiff auff
Teuffel / so
tanzen Hü-
ren vnd Bäu-
ben.

Christus
sagt / er wöll
sagē / Ich bin
hungerig ge-
wesen / vnd ir
habt mich nit
gespeiset. So
sagt der Anti-
christlich Lu-
ther / Christus
wirdt fragen
wo ist dein
Weib.

Laß mir diß
ein Dienßigen
Lucianischen
Mönch oder
Kutächengst
sein.

Vorhin sagt
er es sey gebot
ten / jetzt ist
kein gebott
mehr.

Hui zusammen/
Martin vnd
Kettlen /
Mönch vnd
Nunn. Da
brüet es. Da
lesch der Teu-
fel mit schwe-
bel vnd bech.

Das nicht bey vns steth / zu verhindern oder zu zu-
lassen / sondern ist eben also noth / als das ich ein
Mannsbild sey / vnd Nöhtiger dann Essen
vnd Trincken / Segen / Aufwerffen / Schlaffen
vñ Wachen. Es ist ein eingepflante Natur vnd
Arth / eben so wol als die Glidmaß die da zu ge-
hören. Darumb gleich wie Gott niemandt ge-
beutet / dz er Man oder Weib sey / sondern schaf-
fet das sie also müssen sein: also gebeutet er auch
nicht sich Mehren / sonder Schafft das sie (die
abtrinnige Mönch) sich müssen mehren.

Et paulo ante. Auß dem Spruch (Wachset vnd
mehret euch) sein wir gewiß / das Mann vnd Weib
sollen vnd müssen zu samē / das sie sich meh-
ren / &c. Darumb so wenig als in meiner macht
stehet / das ich kein Manns bild sey / Also wenig
steht es auch bey mir / das ich ohn ein Weib sey.
Widerum auch als wenig in deiner macht steht /
das du kein Weibsbild seyest: Also wenig stehet
es auch bey dir dz du ohn ein Mann seyest / Dañ
es ist nicht ein frey willkur oder raht / sonder ein
nöhtig Natürlich ding / das alles was
ein Mann ist / muß ein Weib habē / vñ
was ein Weib ist / muß ein Man habē.

Gleichmessig Schreibt er Tomo 2. folio 126. Ein Dirn
(sagt er) wo nicht die hohe Seltsame genad da ist /

fan

kan eines Mannes eben so wenig gerathen / als
 Essen / Trincken / Schlaffen vnd ander Natürli-
 cher nohturfft. Widerumb auch also ein Mann
 kan eines Weibs nicht gerathen. Ursach ist die/
 Es ist eben so tieff Eingepflanzet der Natur / Kin-
 der zeugē / als Essen vnd Trincken. Darumb hat
 Gott dem Leib / die Glider / Adern / Fluß / vnd al-
 les was dazu dienet geben vnd Eingesezt. Wer
 nuhn disem wehren will / vnd nicht lassen
 gehen wie die Natur will vnd muß /
 thüt der anders / dan er will wehren / das Natur
 nicht Natur sey / das Feuer nicht brenne / Wasser
 nicht neße / der Mensch nicht Esse noch Trincke /
 noch Schlaffe. *omnia ex Physica Epicuri. Exēpli gratia.*
 Luther hat Anno 25. ein Nonn genommen / da er schon auff die
 vierzig jar Alt gewesen. Nuhn hat er zwensig jar die Glidmas
 vnd Adern vñ Fluß zu vor gehabt / Ergo muß Luther entweder
 allhie schendlich Liegen / oder muß zwensig jar lang von einer
 Hüren auff die ander gefallen sein. *Vtrumque est verum. Ecce
 Dialecticam.)*

Vnd ob wol der schandlich Luther die reinen Geister auf-
 nimpt / sagt er doch solche die sich enthalten können /
 seyen selkham vnd besondere Wunderwerck
 Gottes / vnter tausent kaum einer / Es soll sich
 auch dessen Niemand vnderwinden / Gott ruff
 ihn dann besonders wie Jeremiam / oder er befin-
 de Gottes genad so mechtig in ihm / das jes

Wie ein Herr
 icher Phyl-
 cus ist der
 Mönch?
 Wo hat er es
 gelernet? Wi-
 leicht bey den
 Noßen / oder
 bey Buschhüt-
 ren? Oder bey
 den Teuffels-
 schē succubis.

nes Wort Gottes Wachset vnd mehret euch) kein stat
an ihm hab.

Also Redt der Epicurisch Luther da von / gleich als wann die
Keuschheit nicht könnete mit Fasten vnd Betten von Gott er-
halten werden / wie doch der Gottlose Mann selbst im selbiaen
Büch folio 152. bekennet / da er sagt: Sprichstu aber (ein
Mann der in der Ehe ist / vnd ein franck Weib
hat) ja ich kann mich nicht halten / das Leugstu /
Sagt Luther / wirstu mit ernst deinem francken Ge-
mahel dienen / vnd erkennen das dirs Gott zu ges-
andt hab / vnd ihm Dancken / So laß ihn sorz-
gen / gewißlich wirdt er dir Genad geben / das du
nit dörffst tragen mehr dann du kanst.

Hörstu es aber Luther / wann sich Niemand von tauglichen
Männern enthalten kann in es Weibs dann nuhr die reinen
Geister die Gott sonderlich berüffet / Oder die das Wachsen
vnd Mehren an ihnen nicht finden / wie du öffentlich schreibst /
Warumb soll sich denn solcher Mann der sich Tauglich zur
Ehe befindet / enthalten? Kann er es aber mit Gottes genad
thun / wann er schon Tauglich zur Ehe ist / wie du Schandt-
mant allhie bekennest / Warumb leugstu dann zu vor / das sich
Niemand enthalten kann? Straff dich Gott du Verächttes
Venuskind vnd Lehrmeister aller Vnzucht.

Also Schreibt d Luther noch schendlicher Tom. 2. fol. 99.
Einem Menschen gestattet Gott nit das er ein-
sam sey / Dann vnser Leib seye eines Grossen
theils entel Weiber fleisch / als darin es empfan-
gen vnd Gewachsen / dauon Geboren / Geseugt
vnd Erneht / dz Vnmöglich ist sich von Weibern
zu sündern vnd zu enthalten.

Vnder diesem
Fleisch / vñ in
diesem Fleisch /
vnd mit die-
sem Fleisch
hat Luther
sein Theolo-
giam gelernt.

nō dedistis mihi cibum,) Schend dich Gott/ du Epicurischer Luther/ du Epicurische Sam/ du Sodoma vnd Gomorra.

Also sagt er / das die Geislliche sollen Heurathen / wann sie schon kein Brunst fühlen / in Epistolis fol. 144. Nam ego nec sacerdotibus coniugium dederim propter solam vltionem: nisi Paulus prohibitionem erroneam & dæmoniacam, & hypocriticam, & Deo damnatam vocaret, & vel sine vltione cogat istum cælibatum ob solius Dei timorem deserere.

Auff Teutsch.

Dañ ich auch den Priestern den Ehestand allein omb ihrer Brunst willen / nicht zu lassen wölte / wo S. Paulus nicht die Eheverbietung ein irrige / Teuffelische / Gleisnerische / vnd von Gott Verdammete Verbietung nennete: Das auch S. Paulus / wann schon kein Brunst da ist / zwingt allein omb Gottes forcht willen sich Cælibats zu begeben / vnd zur Ehe zu greiffen.

Iuxta illud:
Lassi requie-
uimus ambo
Der grossen
Göttin Vene-
ri zu Ehren.

A Z O A R A XXIII.

Mann soll das Euangelium mit der Faust
Vertheidigen.

T Omo 2. fol. 118. Doct. Luthers Bulla vnd reformation:
Alle die da zu thun / Leib / Gut vnd Ehr dran
setzen / das die Bisthumb verstorret / vund der
Bischoffen Regiment vertilget werde / das seind
Liebe Gottes Kinder / vnd rechte Christen / hal-
ten vber Gottes gebott / vnd Streiten wider des
Teuffels ordnung: Oder so sie das nicht vermö-
gen!

Luther / das
heißt lehren
schlahen.